

## **Blühstreifen an Straßen und Wegen für mehr Biodiversität**

Biodiversität wird als die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft definiert. Sie stellt für jeden Lebensraum einen unschätzbaren Wert dar.

Im Zuge der vollen Ausnutzung von Flächen zur Gewinnung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Biomasse schrumpfen die freien Flächen erheblich. Freie Flächen dienten schon in der Vergangenheit den verschiedenen Organismen und Lebewesen als Rückzugsorte, Kinderstube und Futterplatz. Solche Bereiche können auch im Stadtgebiet geschaffen werden. Städtische Parzellen und Grünflächen sind meist ideal geeignet, Naherholungszonen zu gestalten, deren gesteigerte Biodiversität einen spürbaren Anstieg an Wertschätzung der Bürgerinnen und Bürger mit sich führt. Immer mehr Menschen erkennen den Wert einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Naturflächen in ihren Gemeinden. Gerade junge Familien, aber auch in der Bewegung eingeschränkte Senioren, schätzen eine intakte Natur um die Ecke. Sie könnte mit wenigen Schritten erreicht werden und würde sogar noch Einsparungen für die Stadt bringen.

Ein gewohntes Bild im Stadtgebiet sind akkurat kurz geschnittene Grünflächen und Grünstreifen, für deren „Pflege“ jährlich mehrere Einsätze an Mann und Maschine erforderlich sind. Diese Eingriffe können erheblich reduziert werden, wenn lediglich ein- bis zweimal im Jahr gemäht wird. Die Selbstaussaat der Wildblumen garantiert jedes Jahr neue Blühpflanzen und somit eine Nahrungsgrundlage für viele Insekten und Vögel.



Grünfläche an der Lämmerspieler Straße. Hier haben allenfalls Hundebesitzer ihre Freude, wie man an den vielen Taschentüchern erkennen kann. Foto: T. Brauburger, Sept. 2012

“Klinisch saubere“ Grünstreifen sind keine Bereicherung des Ortsbildes. Gerade in trockenen Perioden ist der Boden karg und verbrannt. Eine ausgewogene Vegetation mit einheimischen Blühpflanzen und Wildkräutern schafft hingegen ein lebendiges Bild. Der Aufwand der Pflege wäre auf ein Mindestmaß zu beschränken: weniger Aufwand, weniger Kosten. In Zeiten knapper Kassen ist dies ein gutes Argument.

Solche Überlegungen waren Anlass für unser Mitglied Tim Brauburger, ein Konzept für mehr Blühflächen im Stadtgebiet zu erarbeiten. Es wurde im März 2013 zuständigen Mitarbeitern der Stadt vorgestellt und besprochen. Als erster Schritt wurde festgelegt, die Mahd der Grünstreifen entlang des Rembrücker Weges und an der Bürgermeister-Mahr-Straße deutlich einzuschränken. Bisher war es die Regel, dass gerade dann gemäht wurde, wenn Blumen und Gräser in voller Blüte standen. So gingen regelmäßig Nahrungsquellen für Bienen und andere Insekten verloren.

Schon jetzt ist der Erfolg deutlich sichtbar und es zeigt sich, welches Potential an Samen der verschiedensten Pflanzen im Boden vorhanden ist!



#### **vorher**

Ein gewohntes Bild am Rand der Bürgermeister-Mahr-Straße in Höhe des Seewäldchens: kurz geschoren und ohne Leben.

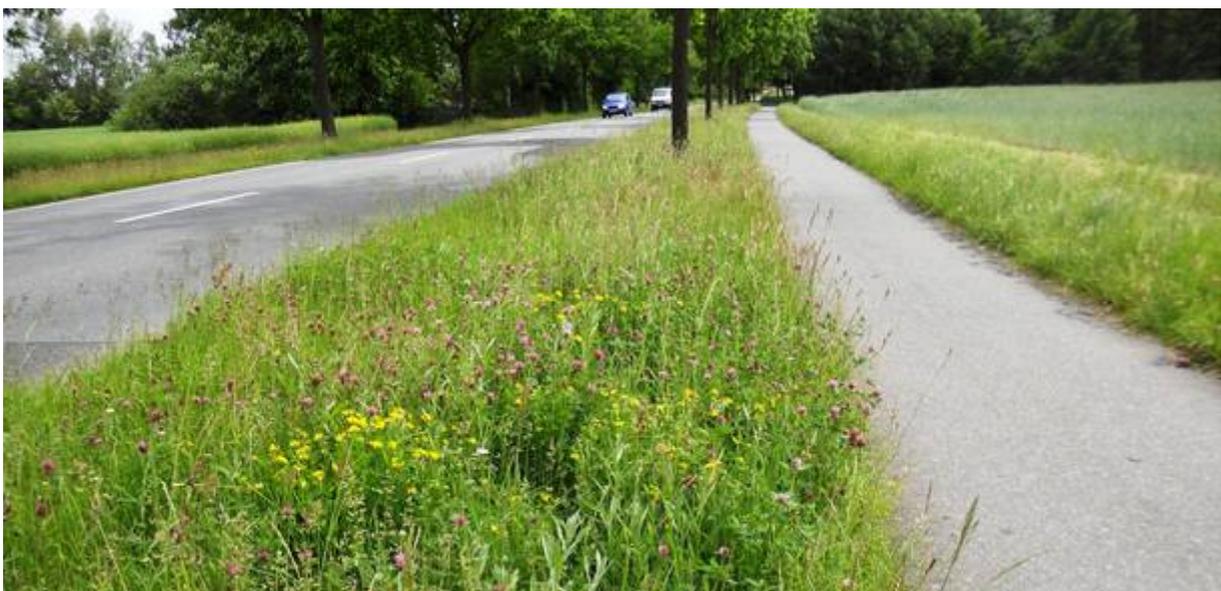
Foto: T. Brauburger, Sept. 2012



#### **nachher**

So präsentiert sich der Grünstreifen, wenn er blühen darf. Sogar die seltene Grasnelke ist hier heimisch.

Foto: P. Erlemann, 2.6.2013



Blumenvielfalt an der Bürgermeister-Mahr-Straße zwischen Ortsende und Seewäldchen.

Foto: P. Erlemann, 2.6.2013